

## GS Hans-Sachs-Straße 30

Susanne Meyer, Rin

90765 Fürth

Tel.: 0911 - 97 68 56-10

Fax: 0911 - 97 68 56-12

sl@gs-hans-sachs-fuerth.de

[www.hans-sachs-grundschule.de](http://www.hans-sachs-grundschule.de)



## Pädagogisches Raumkonzept Erweiterungsbau<sup>1</sup>

Im Zuge des geplanten Erweiterungsbaus für unsere Grundschule mit inklusivem Ganztags liegt es uns sehr am Herzen, ein zukunftsfähiges Raumkonzept vorzulegen. Dieses soll den aktuellen Bildungsstandards Rechnung tragen und die vielschichtigen Bedürfnisse des heterogenen Schülerklientels in unserem Schulsprengel in Stadeln im Blick haben. Seit 2011 ist die Schülerzahl an unserer Schule von ca. 265 Kindern auf 380 Kinder angestiegen. Auch die Anzahl der Kinder, die in unserem Offenen Ganztags nachmittags an der Schule betreut werden (in Kurz- oder Langgruppen), hat sich stark erhöht: Waren es bis zum Jahr 2016 noch ca. 45 Kinder in der damaligen Mittagsbetreuung, besuchen inzwischen 230 Kinder unseren Offenen Ganztags. Die Zahl der betreuten Kinder hat sich damit fast verfünffacht; eine weitere Steigerung ist zu erwarten.

Trotz der deutlich gestiegenen Zahlen wurde unser Raumkontingent nicht nennenswert erweitert. Einzig ein Container mit vier (minimalistischen) Zimmern ist dazu gekommen, kann den Raumbedarf für die Personen an unserer Schule aber nicht im Ansatz ausreichend decken. Zugleich ist durch die Platzierung des Containers im Pausenhof ein Teil der so wertvollen Bewegungsflächen weggefallen.

Frau Lisa Münch vom Amt für Kindertagesbetreuung und Ganztagschule hat im Oktober dieses Jahres bereits ein elaboriertes Raumprogramm vorgelegt<sup>2</sup>, das in enger Absprache mit Frau Wein vom Schulverwaltungsamt und der Schulleitung der GS Hans-Sachs-Straße entstanden ist. Frau Münch hat dabei das bereits erprobte Lernhauskonzept<sup>3</sup> ausführlich dargestellt.

Darauf aufbauend möchten wir im Folgenden einige Prinzipien unseres Bildungsverständnisses näher beleuchten, um das Gesamtkonzept auch für Außenstehende transparent zu machen.

---

<sup>1</sup> Diese Erläuterungen stellen bereits den dritten Anlauf zur Beantragung eines Erweiterungsbaus der Grundschule Hans-Sachs-Straße durch die Schulleitung seit 2018 dar; teilweise wurden deshalb auch Gedanken aus vorausgegangenen Raumkonzepten übernommen.

<sup>2</sup> Raumprogramm für den offenen Ganztags an der Grundschule Hans-Sachs-Straße, Lisa Münch, Oktober 2024

<sup>3</sup> Das Münchner Lernhaus – Chancen für alle:

[https://www.schulentwicklung-net.de/images/stories/Anlagen/516\\_Lernhaus\\_121014.pdf](https://www.schulentwicklung-net.de/images/stories/Anlagen/516_Lernhaus_121014.pdf)

## Gemeinsames Lernen

### Jahrgangsmischungen in allen Klassen

„Miteinander und voneinander lernen“ steht bei uns in allen formellen und informellen Lernszenarios im Vordergrund. Da unsere Kinder in einer immer schneller fortschreitenden digitalen Wissensgesellschaft aufwachsen, tritt die Vermittlung von sozial-emotionalen Kompetenzen einerseits und methodischem Know-how andererseits gleichwertig neben den Erwerb von rein kognitiven Inhalten.<sup>4</sup> Der Schulalltag in der Jahrgangsmischung bietet den Kindern viele Gelegenheiten, intensiv mit anderen zusammenzuarbeiten. Wenn ältere Schüler beispielsweise den Jüngeren Dinge kindgerecht in einfacher Sprache erklären, wird die Selbstwirksamkeit der Kinder entscheidend gestärkt, die Sprachfähigkeit (auch gerade bei Kindern mit Migrationshintergrund) gefördert und das soziale Miteinander eingeübt. Dazu braucht es Lernräume, die eine angenehme Lernatmosphäre für kleine Gruppen und Lernpartnerschaften bieten.<sup>5</sup> Diese stehen uns derzeit nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

### Klassenübergreifende Projekte

Um Themen jahrgangsübergreifend und klassenübergreifend in allen vier Jahrgangsstufen unterrichten zu können und verschiedene Forscherthemen (HSU) zu behandeln, benötigen wir dringend eine geeignete Arbeitsfläche mit Materiallager und Gruppentischen zum Experimentieren in Form einer „gemeinsamen Mitte“. Die Kooperation in den Jahrgangstufenteams klappt sehr gut, so dass die Lehrkräfte oft ihr gesamtes Material zu einem bestimmten Thema zusammenbringen, um den Schülerinnen und Schülern möglichst anschauliches und offenes Lernen zu ermöglichen. Leider fehlt uns bisher jegliche Möglichkeit, diese Materialien an einem zentralen Ort zu präsentieren.

Am Nachmittag könnten diese Lern- und Arbeitsflächen auch ideal vom Offenen Ganzttag als Spiel- und Begegnungsräume genutzt werden.

### Schülerbibliothek

Eine Schülerbibliothek bietet einen Rückzugsort und einen allen zugänglichen Lernraum, um die Lesemotivation und die Lesefreude der Kinder zu steigern. Auch haben wir Projekte wie den „Lesefrühling“ oder den „Bücherturm“, welche wir gerne in einem passenden Ambiente anbieten möchten. Die Kinder haben so die Möglichkeit, verschiedene Genres kennenzulernen und sich individuell in ihrer Lesefähigkeit weiterzuentwickeln. Gemeinsam könnten wir so mit der OGTS auch eine „Arbeitsgemeinschaft Bücherei“ anbieten, welche die

---

<sup>4</sup> Vgl. Präambel Lehrplan PLUS:

<https://www.lehrplanplus.bayern.de/bildungs-und-erziehungsauftrag/grundschule>

<sup>5</sup> Vgl. Frau Münchs Ausführungen „Pädagogische und räumlichen Anforderungen“ a.a.O., S.4

Kinder an die Aufgaben einer Bücherei heranführt. Auch Bücher, die speziell auf die Kinderleseplattform „Antolin“ abgestimmt sind, könnten wir in einer ansprechenden Kinderbibliothek zentral anbieten. Bisher gibt es bei uns keinen freien Raum dafür.

### **Inklusive Beschulung einzelner Kinder**

Seit Erwerb des Schulprofils Inklusion 2020 nehmen wir jedes Jahr eine steigende Anzahl von Kindern mit ausgewiesenem sonderpädagogischen Förderbedarf auf. Aktuell beschulen wir 38 Inklusionskinder – das entspricht 10% der gesamten Schülerschaft. Aufgrund dieses Schulprofils bieten wir entsprechend auch vielfältige Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen an. Je nach Förderschwerpunkt wird dafür ein Raum benötigt, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen. So kommt es nicht selten vor, dass unsere Schulbegleitungen mit ihren Schützlingen einen Ort suchen, an dem sie ungestört etwas besprechen können. Dies ist bisher nur schwer möglich.

Unsere Studienrätin im Förderschuldienst, die drei Tage pro Woche mit den Kindern arbeitet, sowie unsere Förderlehrerin haben bereits eigene kleine Räume im Bestandsgebäude. Darüber hinaus bekommen wir im Rahmen unseres Inklusionsprofils auch noch Förderstunden zugewiesen, in denen einzelne Lehrkräfte mit besonderen Kindern bzw. Kleingruppen arbeiten können. Dafür fehlen uns jegliche Räumlichkeiten. Nicht selten müssen diese Stunden aktuell auf den Gängen stattfinden, was ein konzentriertes Arbeiten mit Kindern, die oft auch Konzentrationsschwierigkeiten haben, unmöglich macht.

Des Weiteren bietet die FAU Nürnberg-Erlangen im Rahmen der „Lernförderung“ Kurse an unserer Schule an, die von Lehramtsstudierenden geleitet werden. Auch hierfür stehen bisher keine Räume in ausreichender Zahl zur Verfügung.

### **Musiksaal**

Die Instrumentensammlung befindet sich aktuell im Gang im Keller, da wir keinen Musiksaal haben. Der Musiksaal wird dringend benötigt, um den Kindern das Musizieren mit Instrumenten zugänglich zu machen.

### **Fachräume Religion/Ethik**

Da wir durchgehend jahrgangsgemischte Klassen haben, können die Klassenräume nicht als Religionsräume genutzt werden, da in dieser Zeit parallel in den Klassenzimmern Differenzierungsstunden stattfinden. Deshalb benötigen wir dringend Fachräume, um eine angemessene Beschulung der Religion- und Ethikgruppen sicherstellen zu können. Aktuell gibt es nur zwei solche Räume, allerdings finden bis zu fünf Religions- und Ethikgruppen gleichzeitig statt. Dies erschwert die Raumplanung im Rahmen der Stundenplanerstellung erheblich.

## **Grundschule als Lebens- und Begegnungsraum**

Unser Leitmotto „Gemeinsam lernen – zusammen wachsen“ macht deutlich, dass das Schulgebäude für die Kinder weit mehr als ein „Lernort“ in der Nähe ihres Wohnorts ist.

Tatsächlich verstehen wir unsere Schule auch als Lebensraum, in dem viele unserer Schülerinnen und Schüler unter der Woche den größten Teil ihrer „Wachzeit“ verbringen und wo sie – neben ihren Familien – ihre wichtigsten Sozialkontakte knüpfen und pflegen.

### **Demokratie und Partizipation**

Bereits im dritten Jahr wählen wir aus allen Viertklässlern vier Schulsprecher in einer demokratischen Wahl, an der alle Kinder und Erwachsenen der Schule teilnehmen können. Diese gewählten Vertreter bilden zusammen mit den Klassensprechern der einzelnen Klassen den „Kinderrat“, der regelmäßig tagt, um die Anliegen der Schülerschaft angemessen zu vertreten. Leider gibt es bisher keinen geeigneten Raum, in dem diese Treffen stattfinden können, da normale Klassenzimmer dafür zu klein sind.

Unsere wirklich schöne Aula im Bestandsbau dient regelmäßig als Versammlungsort für unsere Schulversammlungen, für Konzerte, Lesungen und Aufführungen aller Art, für Elternabende sowie als Wahllokal und „Tanzarea“ in den Pausen und sollte auf jeden Fall erhalten bleiben. Außerdem wird sie rege von externen Gruppen genutzt, etwa einem Gesangsverein oder dem Stadelner Bauerntheater.

### **Bewegung und Freizeit**

Durch die Einführung der „Pausenareas“<sup>6</sup>, einem gemeinsam mit den Kindern entwickelten umfassenden Pausenkonzept, haben wir versucht, der Bewegungsfreude der Kinder entgegen zu kommen. Dennoch sehen wir es als unverzichtbar an, im Rahmen des Erweiterungsbaus weitere Begegnungs- und Bewegungsflächen – auch indoor – zu schaffen. Auch an dieser Stelle möchten wir diesbezüglich auf Frau Münchs Ausführungen zum Lernhauskonzept verwiesen, welches solche Bewegungsflächen ausreichend berücksichtigt.

### **Mittagsverpflegung und Alltagskompetenzen**

Bereits im dritten Schuljahr ist unsere „Mensa“ in einem Nebenraum der abbruchreifen Dreifachturnhalle untergebracht. Da diese Halle abgerissen wird und an ihrer Stelle der geplante Erweiterungsbau errichtet werden soll, wird der Neubau auf jeden Fall auch eine Schülerschule umfassen müssen. Hierzu einige Denkanstöße, die größtenteils bereits im „Pädagogischen Konzept zur Mittagsverpflegung der OGTS“<sup>7</sup> dargestellt wurden:

Unsere Schülerinnen und Schüler sind Kinder im Alter zwischen fünf und zehn Jahren.

Die Jüngsten waren vor den Sommerferien noch im Kindergarten. Der Schritt in die Schule ist für die Kinder ein wichtiger Übertritt. Er wird in vielen Bereichen pädagogisch gestaltet und ist durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Grundschule

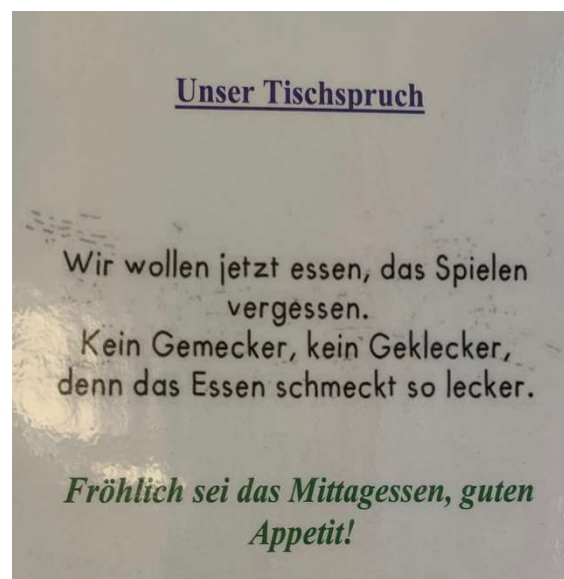
---

<sup>6</sup> Wir haben das Konzept in zwei Artikeln in der Fachzeitschrift "Grundschule aktuell" veröffentlicht. In Heft Nr. 159 (September 2022) wurde unter dem Titel "Mach mal Pause" die Genese der Pausenareas dargestellt. Schritt für Schritt haben wir darin den demokratischen Prozess geschildert, der zu den Pausenareas führt. In Heft Nr. 162 (Mai 2023) wurde unter dem Titel "Daheim in der Schule?" die Kooperation zwischen Lehrerschaft und Offenem Ganztags vorgestellt. Darüber hinaus ist eine Führung durch die Pausenareas ein fester Bestandteil unserer etablierten Fortbildungen "Demokratie lernen in der Grundschule"

<sup>7</sup> Erstellt von Susanne Meyer am 01.12.2020 im Zuge einer Anhörung im Fürther Stadtrat

geprägt. In diesem Alter brauchen die Kinder eine sichere, klar strukturierte Umgebung. Sie lieben beständige Rituale und fordern diese klar ein. Diesem Bedürfnis begegnen wir mit klasseninternen Gruppen an „Familiertischen“ beim Mittagessen, an dem jeder seinen festen Sitzplatz hat (siehe Konzept OGTS 2023/2024). Die Kinder benötigen einen festen Ansprechpartner und einen überschaubaren Raum. Dadurch kann vermieden werden, dass Kinder zum Beispiel durch einen zu großen Raum, einen hohen Geräuschpegel oder stressige und hektische Abläufe Ängste entwickeln. Auch eine Situation, in der größere Schülerinnen und Schüler beim Transport der Speisen oder im Gedränge unter Umständen jüngere Kinder übersehen, kann dazu führen, dass sich Ängste und Unwohlsein diesbezüglich entwickeln. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder ihr Essen nicht an ihren Tisch bringen müssen.

Für die Kinder in diesem Alter ist es außerdem wichtig, Tischregeln und eine angemessene Essenskultur zu lernen. Nachdem viele Kinder fast den ganzen Tag bei uns im Offenen Ganztage sind, ist es für sie unter der Woche oft die einzige Möglichkeit, eine Mahlzeit in Gemeinschaft einzunehmen. Die gemeinsame Essenszeit wird daher bewusst gestaltet. Dies wird bei uns durch einen gemeinsamen Tischspruch (evtl. auch ein Gebet) zu Beginn des Essens sowie durch die Übernahme von kleinen Aufgaben für die eigene Tischgruppe (Tischchef) erreicht. So ist im Konzept der OTGS 2023/2024 beschrieben, wie



die Kinder durch Dienste innerhalb der Gruppe Verantwortung übernehmen. Durch das Austeilen der Speisen an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler an ihrem Gruppentisch lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, und erfahren gleichzeitig Wertschätzung für ihr Engagement. Damit wird im Miteinander am „Familiertisch“ jeden Tag ein wichtiger Beitrag zum sozialen Lernen geleistet.

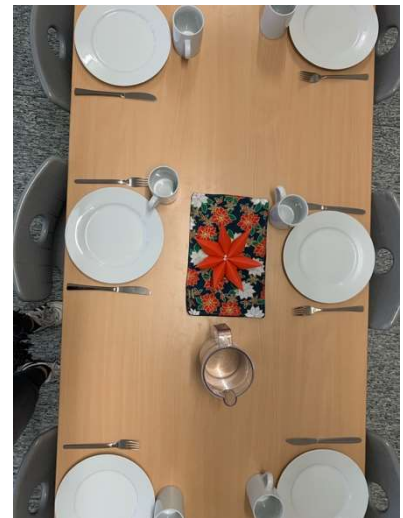
Zudem erwerben die Kinder beim Essen, Tischdecken und Abräumen eine Reihe von lebenspraktischen Kompetenzen und werden selbstständiger. Nicht zuletzt entwickeln sie ein Gefühl für die Bedürfnisse ihres Körpers. Wie viel möchte ich heute essen? Was ist eine angemessene Portion? Bin ich schon satt oder möchte ich noch einen Nachschlag?

Durch das geordnete Miteinander am Gruppentisch werden das sprachliche Lernen und die sprachliche Entwicklung geübt und gefördert. Dies ist besonders für Kinder mit nicht-deutschem Sprachhintergrund eine gute Möglichkeit, ihren Alltagswortschatz und immer wiederkehrende Satzmuster gezielt zu erweitern und die Essenssituation zu meistern. „Was möchtest du? Wie viel möchtest du? Was magst du?“ – und die entsprechenden Antworten – stehen ganz ungezwungen im Mittelpunkt der täglichen Tischkommunikation. Die Mitschüler

und Mitschülerinnen am Tisch sind dabei Sprachvorbilder und Kommunikationspartner zugleich.

Die räumlichen Gegebenheiten für die Mittagsverpflegung der Grundschüler sollte sich an den Bedürfnissen dieser Altersgruppe orientieren. Aus dem oben Beschriebenen geht klar hervor, dass uns besonders das Essen in Tischgruppen und die damit verbundenen Rituale am Herzen liegen. Die Ausgabe für die Grundschülerinnen und Grundschüler sollte folglich, wie beschrieben, am Tisch geschehen. Zwischen den Tischen wäre eine Gestaltung mit Abtrennungen zum Beispiel durch Raumteiler mit Pflanzen wünschenswert. Dies führt zu einer angenehmen Atmosphäre, in der sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und entspannt ihre Mahlzeiten einnehmen können.

Da viele der Erst- und Zweitklässler bereits um 11:30 Uhr oder 12:15 Uhr Unterrichtsschluss haben, bieten wir aktuell die erste Essensschicht um 12:30 Uhr an. Damit wird vermieden, dass die Jüngsten mehrere Stunden warten müssen, bis sie nach dem Unterricht zum Mittagessen kommen können. Die zweite Schicht beginnt um 13.10 Uhr, weil keiner unserer Grundschülerinnen und -schüler länger als 13 Uhr im Vormittagsunterricht ist. Neben dem Vorteil, dass die Kinder durch diesen „Schichtbetrieb“ zeitnah nach Beendigung des Unterrichts eine warme Mahlzeit bekommen, hat diese Konzept auch den Vorzug, dass nur ungefähr die Hälfte der Kinder zur gleichen Zeit isst und so der Geräuschpegel erheblich reduziert wird. Zudem ist mehr Platz für die einzelnen Klassengruppen. Dieser „Zwei-Schicht-Betrieb“ hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt und wir würden diese Regelung auch in neuen Essensräumen gerne beibehalten.



Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule und der Grundschule befinden sich in unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Lebensphasen. Damit gehen auch verschiedene Bedürfnisse und Interessen der beiden Schülergruppen einher. Somit ergibt sich, dass das Mittagessen in beiden Schülergruppen unterschiedlich gestaltet werden sollte, weshalb aus unserer Sicht getrennte Essensbereiche unumgänglich sind.

### **Erste-Hilfe-Zimmer**

In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz bilden wir jedes Jahr Ersthelfer aus und benötigen einen entsprechend ausgestatteten Raum, welcher auch in den Pausen von den Ersthelfern genutzt werden kann. Aktuell steht uns dafür kein Raum zu Verfügung.

## **Teamarbeit als Basis für Schulentwicklung**

### **Teamräume**

Die komplexen pädagogischen Herausforderungen unserer großen Grundschule können und wollen wir nur gemeinsam bewältigen. Deshalb werden auch im Erweiterungsbau Räume zum regelmäßigen Austausch in den multiprofessionellen Teams (Lehrkräfte, Betreuer, Schulbegleiter, Sozialarbeiterin, Schulpsychologin etc.) benötigt. Im Sinne der Gesundheit aller Beschäftigten dienen diese zugleich als Rückzugsort im manchmal hektischen Getriebe einer Ganztagschule.

### **Fachbibliothek**

In der Schule besitzen wir bereits einen sehr großen Fundus an Lehrermaterialien. Diesen möchten wir übersichtlich organisieren und präsentieren, sodass die Literatur von allen Mitarbeitenden gewinnbringend genutzt werden kann. Dies wäre eine Bereicherung für unsere Schule als Praktikums- und Seminarschule. Eine Fachbibliothek, in der sowohl aktuelle Fachliteratur als auch einschlägige Fachbücher von allen zusammengetragen und entliehen werden könnten, erleichtert es den einzelnen Kolleginnen und Kollegen sich weiterzubilden und hilft neuen Mitgliedern des Kollegiums, sich adäquat einzuarbeiten. Aktuell sind unsere Fachbücher in einigen Schrankfächern im Kopierzimmer(chen) untergebracht, was sehr unbefriedigend ist.

### **Sprechzimmer**

Aufgrund der wachsenden Schulfamilie, der zunehmenden Schülerzahlen und der vermehrten Elternarbeit im Zusammenhang mit dem Schulprofil Inklusion wird dringend mindestens ein Zimmer zum Austausch mit Eltern benötigt. Die Klassenzimmer sind im Nachmittag durch die Hausaufgabengruppen bzw. die Arbeitsgemeinschaften des Offenen Ganztags belegt, so dass diese nicht dafür genutzt werden können. So ist es oft schwer, einen geeigneten Raum für ein ungestörtes Gespräch zu finden.

Auch führen wir seit Jahren zum Halbjahr und seit Kurzem mit der Hälfte aller Schülerinnen und Schüler auch am Schuljahresende Lernentwicklungsgespräche durch. Für diese bei uns am Haus entwickelten, intensiven Austauschrunden zwischen Kind und Lehrkraft im Beisein der Eltern über die individuelle Lernentwicklung braucht es angemessene Räume.

Fürth, 15.10.2024      gez. Susanne Meyer, Rin und Annika Peißker, Lin  
in Absprache mit Aylin Freddura, der Koordinatorin der OGTS, sowie  
deren Stellvertreterin Viera Ciernavova